Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 133 (2007)
Heft: 20: Schulausbau

Artikel: Verdichtet
Autor: Weidmann, Ruedi
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-108120

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

01

VERDICHTET

In Zug ist das Primarschulhaus Guthirt erweitert worden. Das Zuger Büro Roefs + Frei hat die 1953 gebaute Pavillon-Schule radikal verdichtet. Das schont die für das Quartier wichtige Aussenanlage, optimiert den Betrieb und passt in die immer städtischer werdende Umgebung.

Im Primarschulhaus im Zuger Stadtteil Guthirt war schon lange der Platz knapp. Vor allem fehlten Räume für den Gruppenunterricht und für die Betreuung der Kinder in Randzeiten, über Mittag und in der Freizeit. Das Baudepartement der Stadt Zug führte deshalb 2002 einen Projektwettbewerb für die Erweiterung des Schulhauses und den Neubau des Kindergartens durch.

WERTVOLLE ANLAGE VERDICHTET

Die bestehenden Bauten und die Aussenanlage hat der Zuger Architekt Godi Cordes 1953 gebaut. Cordes' Schulhaus liegt am Nordrand des Geländes und ist nach Funktionen in Einzelgebäude aufgegliedert. Die Trakte mit sorgfältig proportionierten Rasterfassaden sind durch ein flaches Dach verbunden. Auch die Gartenanlage weist mit Vorgärten, Rasenflächen, von Steinplatten gefassten geschwungenen Rabatten und bewusst gesetzten einzelnen Bäumen, Baugruppen und Büschen die typischen Gestaltungsmerkmale der Zeit auf. Sie ist der einzige grössere öffentliche Freiraum im Quartier, in welchem überdurchschnittlich viele fremdsprachige Familien leben. Nach

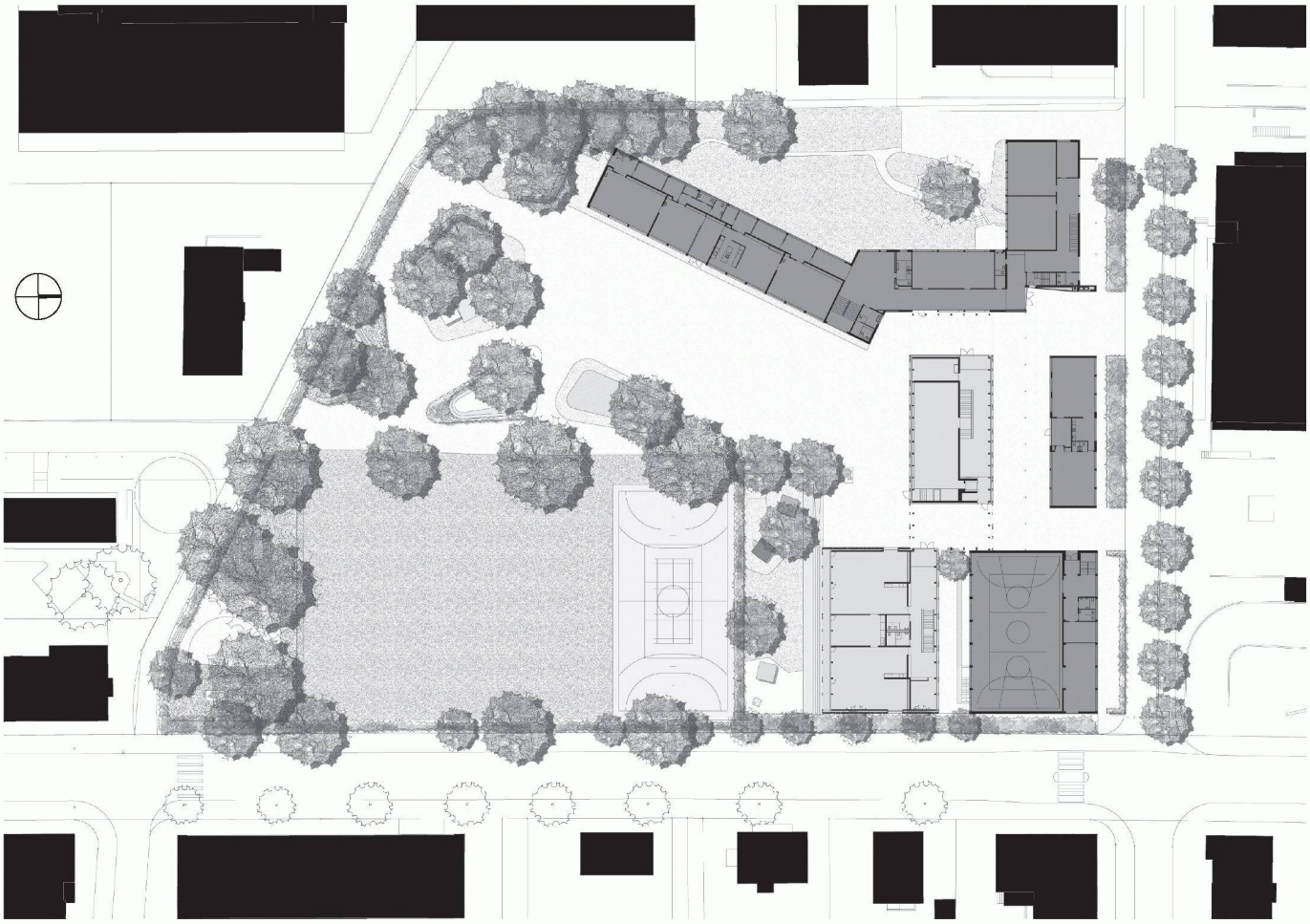
01 Alter und neuer Klassentrakt im Primarschulhaus Guthirt in Zug (Bilder: rw / Red.)
02 Zwischen alter Turnhalle und neuem Kindergartentrakt ist ein neuer Pausenhof entstanden

Schulschluss, am Wochenende und in den Ferien ist sie Treffpunkt für viele Kinder und Jugendliche. Deshalb sollten Bauten und die Aussenanlage so weit wie möglich erhalten bleiben. Nur der freistehende Kindergarten wurde zum Abbruch bestimmt.
Damit hiess die schwierige Wettbewerbsaufgabe: die Nutzfläche verdoppeln und dabei Cordes' Schulhaus und den Aussenraum schonen. Am besten gelang das im Urteil der Jury den Zuger Architekten Roefs + Frei zusammen mit Appert + Zwahlen Landschaftsarchitekten aus Cham.
Roefs + Frei entschieden sich für radikale Verdichtung. Sie setzten einen fünfstöckigen Betonquader mitten in die bestehenden Bauten hinein und schoben einen zweigeschossigen Kindergartenbau eng an die Turnhalle heran. Damit verbanden sie Alt und Neu zu einer kompakten, stark gegliederten Einheit. Die Konzentration der Baumassen schont die Aussenanlage.
Die 2005–06 erstellten Neubauten verdoppeln die vorhandene Nutzfläche fast, zeigen aber viel Respekt für die Altbauten, die leicht angepasst und renoviert werden. Städtebaulich ordnen sich die neuen Teile in das Raster der Bebauung zwischen Zug und Baar ein, und auch das Baumaterial Beton verweist auf den städtischen Kontext. Im dichten Konglomerat von Alt und Neu sind zwei schmale Höfe mit urbanem Charakter entstanden. Von der Mattenstrasse her gelangt man nun unter dem alten, flachen Dach hindurch in den ersten Hof. An ihm liegen die gedeckten Eingänge zu sämtlichen Trakten. Zwei Durchgänge, die auch als gedeckte Pausenbereiche dienen, führen unter dem neuen Klassentrakt hindurch auf den Pausenplatz.

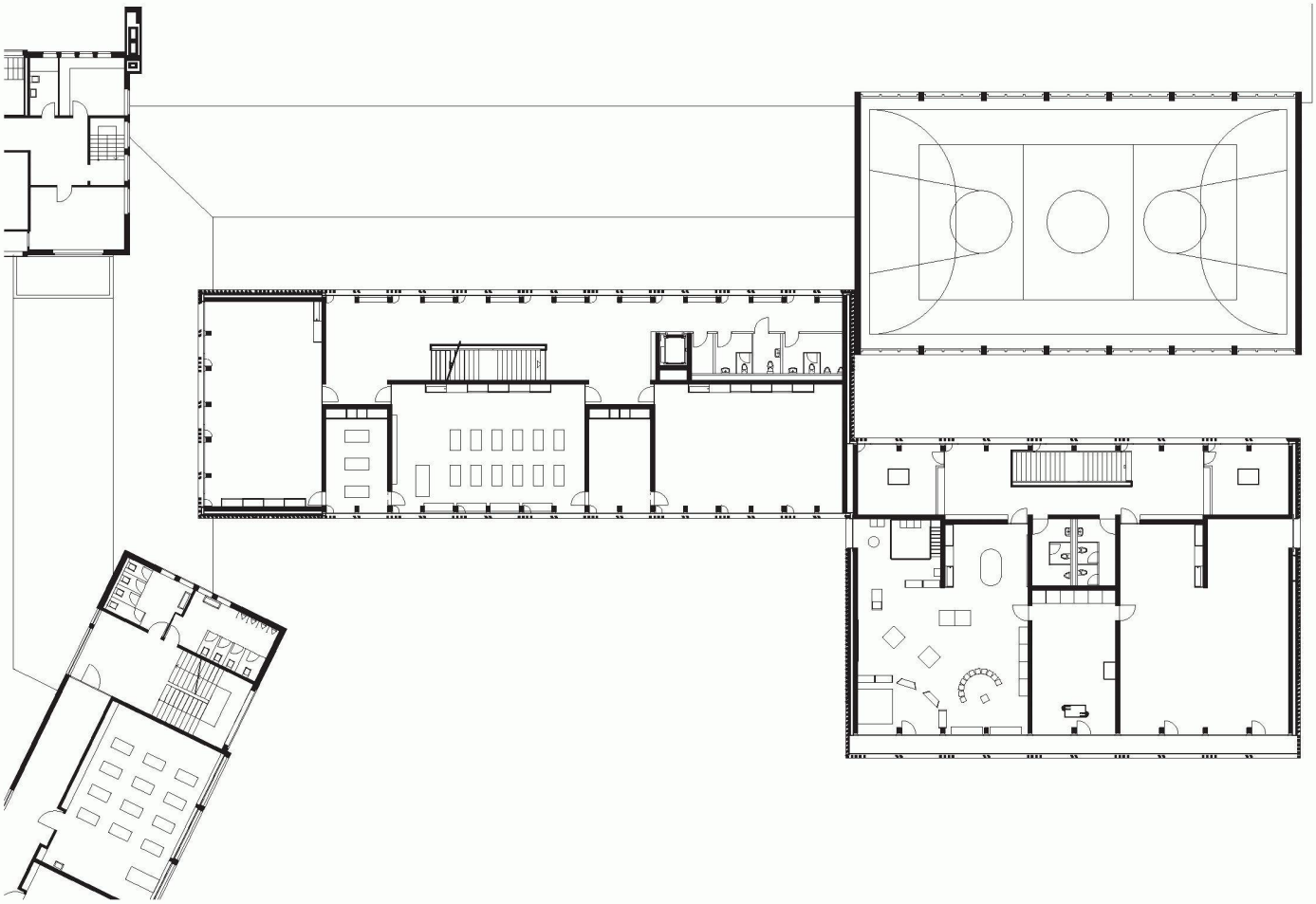
BETON, KUNST UND KINDER

Die Fassaden sind mit vorgefertigten Betonelementen verkleidet. Gurtelemente vor den Deckenstirnen und senkrechte Stabelemente, die abwechslungsweise zu Paaren und Vierergruppen geordnet sind, rhythmisieren die Fassaden und nehmen Merkmale der Altbauten auf. Vor geschlossenen Wandpartien sind grosse Betonplatten mit schräg gestellten vertikalen Rippen montiert, zwischen denen je nach Standpunkt des Betrachters die hintere Ebene des Reliefs sichtbar wird. Die insgesamt 680 Streifen sind bemalt, am Klassentrakt in Blau-, am Kindergarten in Gelbtönen. Die Farben sind der Beitrag eines pädagogischen Kunstprojekts: Unter Anleitung von Sandra Winiger von der Kunstvermittlung des Kunsthauses Zug und der Künstlerin Franziska Zumbach beschäftigten sich im Herbst 2005 alle Schülerinnen und Schüler intensiv mit dem Thema Farbe, experimentierten mit Pigmenten und erarbeiteten reiche Farbsammlungen. Gemeinsam wählten sie schliesslich einen gelben und einen blauen Farbfächer als Basis für Zumbachs Komposition. Die über 500 Farbtöne sind ein Abbild der lebendigen, multikulturellen Schulgemeinschaft.
Im neuen Schultrakt befinden sich im Erdgeschoss das Büro der Schulleitung und der Mehrzwecksaal. In den vier Obergeschossen liegen jeweils drei Klassenzimmer und zwei Gruppenräume, die über grosszügige Flure an der verglasten Nordseite erschlossen sind. Die Zimmer liegen gegen Süden und Westen; die raumhohe Verglasung zelebriert die Aussicht auf Zugerberg, Rigi und Pilatus. Dank direkter in Verbindungstüren lassen sich die Zimmer als «Suiten» benutzen, was neue Möglichkeiten für den Austausch zwischen den Schulklassen eröffnet. Die Schulzimmer sind nutzungsneutral gestaltet, die Möbel flexibel, die Materialien praktisch. Dank einer speziellen Tapete können die Wände als Pinwand benutzt werden. Entlang der Fensterfront sind Ablageflächen zwischen die Stützen gespannt, die auch als Arbeitsplätze genutzt werden können. Etwas tiefer montiert, dienen sie im Treppenhaus als Sitzbänke.
Der Kindergartentrakt ersetzt den abgebrochenen Doppelkindergarten und zwei Kindergärten im Quartier. So wird das Guthirtschulhaus vorbereitet sein, wenn die seit längerem diskutierte Basisstufe eingeführt werden sollte. Dann würden die vier Kindergärten mit zwei ersten und zwei zweiten Klassen im Neubau nebenan zu acht Basisstufeneinheiten mit je 18–24 Kindern zwischen fünf und acht Jahren zusammengefasst. In den vier Zimmern mit Gruppenräumen sind Ecken zum Spielen, Ausruhen und für schulisches Lernen baulich leicht abgetrennt.
Auch bei der Farbgebung im Inneren haben die Architekten mit Franziska Zumbach zusammengearbeitet. Ein schwellenlos verlegter, hellblauer Kautschukbelag, hell gestrichene Wände, mit Wasserglas lasierter Sichtbeton und dunkelrote Arbeitsflächen und Sitzbänke ergeben zusammen

02



03



04

05

03 Situationsplan mit Erdgeschoss-Grundriss. Altbauten Schulhaus dunkelgrau, Neubauten hellgrau, Mst. 1:1250 (Pläne: Roefs+Frei)
04 Grundriss 1. Obergeschoss, Mst. 1:400
05 Treppenhaus im Kindergartentrakt (Bild: Guido Baselgia)

eine ruhige, kräftige Farbigkeit. Im Erdgeschoss des alten Klassentrakts ist direkt am Pausenplatz ein Betreuungsbereich entstanden, der dank neuem eigenem Eingang unabhängig von der Schule betrieben werden kann. Zwei Räume dienen der Sozialpädagogischen Einrichtung, einem Freizeitangebot, das 1999 auf Initiative der Eltern-LehrerInnen-Gruppe als Reaktion auf Probleme mit unbetreuten Jugendlichen entstand. Daneben liegen die Küche und zwei Räume für den Mittagstisch für 30 bis 40 Kinder. Hier finden auch Hausaufgabenstunden mit rund 50 Kindern statt. Die alten Schulzimmer darüber werden als Klassen-, Fach- und Gruppenräume genutzt.

VIELFÄLTIGE AUSSENRÄUME

Der Aussenraum mit dem grosszügigen Platz und den vielfältigen kleineren Räumen darum herum ist in seiner Typologie und Materialisierung noch akzentuiert worden. Der Baumbestand wurde so weit wie möglich erhalten und ergänzt, das Unterholz für eine grosszügigere Wirkung und freie Sicht entfernt. Spielwiese und Allwetterplatz blieben unverändert, der asphaltierte Pausenplatz wurde bis an die Gebäude herangeführt. Anstelle des abgebrochenen Kindergartens sind fünf thematisch unterschiedliche Spielflächen entstanden. Der Kindergartenspielplatz ist in Rasen-, Kies- und Sandfläche unterteilt und durch eine Hecke aus Hainbuchen geschützt, die als natürliches Klettergerüst benutzt werden darf. Ein chaussierter Platz unter Rosskastanien im Süden der Anlage ist mit Sitzbänken, Pingpongtisch und Streetballkorb als Jugendtreff eingerichtet. Hinter dem alten Klassentrakt bleibt der ursprüngliche Garten erhalten. Die Lösung mit dem in die alte Pavillonstruktur gesetzten hohen Betonquader ist mutig im Umgang mit dem Bestand. Sie passt zu Zug, das sich gegenwärtig von einem Landstädtchen zu einer dichten Geschäfts- und Wohnstadt entwickelt. In der engen Verzahnung von Alt- und Neubauten sind schöne Orte wie die beiden Höfe, aber auch Bruchstellen entstanden, wo Alt und Neu unvermittelt aufeinanderstossen.

Ruedi Weidmann, weidmann@tec21.ch

AM BAU BETEILIGTE

Bauherrschaft: Einwohnergemeinde Zug, vertreten durch das Baudepartement
Architektur: Roefs + Frei Architekten, Zug
Umgebung: Appert + Zwahlen, Landschaftsarchitekten BSLA, Cham, Mitarbeit: Christian Sauer
Bauingenieure: Peter Ott AG, Ingenieurbüro für Hoch- und Tiefbau, Zug
Farbe am Bau: Franziska Zumbach, Beinwil am See

DATEN

Bauzeit: Jan. 2005 bis April 2007
Anlagekosten: 15.4 Mio. Fr. (KV 2004)